

„Herz und Verstand“

Freie Wähler setzen auf Martin Oberle als Landrat

Paukensschlag: Die Freien Wähler wollen mit Martin Oberle, dem Leiter der Höchststadter Außenstelle für Teichwirtschaft, in den Landratswahlkampf ziehen. Statt eines altgedienten Kommunalpolitikers tritt somit ein Überraschungskandidat gegen Alexander Tritthart (CSU), Christian Pech (SPD), Manfred Bachmayer (Grüne) und Michael Dassler (FDP) an.

HERZOGENAURACH / HÖCHSTADT – Bis zur letzten Minute hatte in der Öffentlichkeit Rätselraten geherrscht, wen die Freien Wähler (FW) in den Landratswahlkampf schicken würden. Höchststadts Bürgermeister Gerald Brehm, seit langem schon Vorsitzender der Kreistagsfraktion? Die Kreisvorsitzende Irene Häusler oder eine(n) andere(n) aus der Kreistagsfraktion? Durchgesickert war nichts, bis Häusler und Brehm selbst am Samstagnachmittag nach Abschluss einer zweitägigen Klausurtagung der Freien Wähler an die Presse gingen.

Präsentiert wurde mit dem Karpfen-Experten Martin Oberle ein Kandidat, den man im Höchststadter wie im „Erlanger“ Teil des Landkreises gleichermaßen kenne, betonte Brehm. „Ein Kandidat für alle also.“ Denn Oberle wohnt zwar seit 16 Jahren in Höchststadt (mittlerweile im Ortsteil Kieferndorf), leitet hier die Außenstelle und engagiert sich auch musikalisch; seine Familie jedoch und somit auch er ist im Raum Erlangen und bis nach Eckental gut bekannt. Schließlich kommt der 49-Jährige aus einer Teichwirtschaftsfamilie in Kosbach, die dort auch ein Fischlokal betreibt.

Mit dem Gedanken, sich kommunalpolitisch zu betätigen, spielte Oberle nach eigenen Worten bereits länger. Schon bei der vorletzten Stadtratswahl, erinnerte sich Häusler, sei man mit ihm im Gespräch gewesen. „Doch

ich wollte als Leiter der Außenstelle neutral bleiben“, begründete Oberle unter anderem seine anfängliche Zurückhaltung. Auch von beruflicher Seite her sei die Zeit damals noch nicht reif gewesen.

Nun aber wurde die Idee im Gespräch mit Höchststadts Bürgermeister konkret. Auch die Lebensgefährtin Oberles, mit der er gemeinsam vier Kinder im Alter zwischen zwölf und 20 Jahren aufzieht, stehe hinter der Kandidatur, die noch durch die Nominierungsversammlung am 4. Juli in Eckental bestätigt werden muss.

„Überaus glücklich“ seien sie über die Bereitschaft Oberles, betonten Brehm und Häusler. Bei der Klausurtagung hätten sich Kreistagsfraktion, Kreisvorstand, die FW-Bürgermeister und Ortsvorsitzenden einmütig auf den Kieferndorfer geeinigt. Nun wird sich Oberle in den 25 Ortsverbänden vorstellen. Brehm und Häusler versehen ihn mit dem nötigen Rüstzeug.

Riesiges Netzwerk

Und was spricht für Oberles Kandidatur? Er komme aus dem „staatlichen Bereich“, kenne also das Verwaltungswesen, er hat laut Brehm ein „riesiges Netzwerk“ aus Personen der Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Auch betriebswirtschaftlich sei der „unverbrauchte Kandidat aus dem öffentlichen Leben“ sehr beschlagen und habe schon im Studium einen entsprechenden Schwerpunkt gelegt – und „weil er aus einem mittelständischen Betrieb stammt, weiß er auch, wo man anpacken muss“, so Häusler.

Nicht zuletzt bringe Oberle, lobte wiederum Brehm, „eine Kombination aus Herz und Verstand“ mit. „Wir müssen aber realistisch bleiben: Im ersten Wahlgang wird es diesmal keiner schaffen.“ Oberle nahm bei seiner Vorstellung sehr oft das Wort „Leidenschaft“ in den Mund. Mit eben dieser



Die Freien Wähler präsentieren ihren Landratskandidaten für die Kommunalwahl 2014 (v. l.): Kreistagsfraktionsvorsitzender Gerald Brehm, Kandidat Martin Oberle und Kreisvorsitzende Irene Häusler. Foto: Katrin Beyer

wolle er, der „durch und durch mit seiner Heimat verwachsen“ sei, die Herausforderung angehen. „Und ich kandidiere auch nicht, weil es mir in der Außenstelle nicht mehr gefällt“, betonte der 49-Jährige. Sehr zufrieden sei er im Gegenteil dort.

Lange Zeit quasi als „geborener“ Kandidat gehandelt worden war Gerald Brehm. „Man kann ja nicht Vorsitzender der Kreistagsfraktion sein und trotzdem so tun, als ob einen die Sache nichts angeht“, sagte Brehm dazu. Doch er fühle sich eben als Höchststadter Bürgermeister sehr wohl und habe deshalb einen Interes-

senkonflikt zu lösen gehabt. Viel Zeit habe er sich dafür genommen und sich dann gegen die Herausforderung entschieden.

Schließlich wolle er in Höchststadt das Stadtentwicklungskonzept Hohes-tete 2020 weiter verfolgen („wenn denn der Wähler das auch will“) und nicht zuletzt die Mitglieder der Jungen Liste und seine Frau hätten, unmissverständlich klar gemacht, dass er bleiben solle. „Auch ich hätte ihn nur sehr ungern hergegeben“, sagte Irene Häusler, die zwar Kreisvorsitzende, aber eben auch Höchststadterin ist.

Ein weiteres Thema neben der Kandidatenkür war die Stadtumlandbahn. „Bevor wir in die Planungsphase gehen, wollen wir die Zusage, dass der Freistaat 90 Prozent der Kosten übernimmt, falls der Bund sein 2019 auslaufendes Förderprogramm nicht verlängert“, so Brehm. Seine Fraktion gehöre aber „nicht zu denen, die mit aller Gewalt die StUB einstampfen wollen“. Nur müsse die Finanzierung gesichert sein. Und man wolle es auch nicht bei der Anbindung Herzogenaurachs belassen: „Kommen müssen auch Äste nach Eckental und Höchststadt.“ KATRIN BAYER

IN KÜRZE

CSU sucht Nachfolger

WEISENDORF – Die Nominierungsversammlung des CSU-Ortsverbandes findet am Dienstag, 11. Juni, 19.30 Uhr, im „Goldenen Engel“ in der Hauptstraße statt. Weil Bürgermeister Alexander Tritthart Landrat werden möchte, muss ein neuer Bürgermeisterkandidat gekürt werden.

Washtag im Museum

WEISENDORF – Der Heimatverein lädt am Mittwoch, 12. Juni, ins Museum am Reuther Weg ein. Dort findet zusammen mit dem evangelischen Kindergarten ein „Washtag wie zu alten Zeiten“ statt. Der Beginn der Veranstaltung ist um 10 Uhr geplant.

Noch Zeit für das Wesentliche

Sage einer, in den Zeiten von Bachelor und Master verflache die Universität zu einer Raffinerie für Hirnschmalz zu dessen großindustrieller Verwertung.

Weit gefehlt. Mindestens an der Leipziger Uni haben sie noch Zeit, über die wesentlichen Dinge des Lebens nachzudenken. Das Männliche, das Weibliche und die korrekte Gewichtung beider Prinzipien in Forschung und Lehre unter besonderer Berücksichti-

ERHards Eckla

gung der historischen Entwicklungen. Klardeutsch: Früher gab es nur Professoren, fortan dafür nur noch Professorinnen. Auch Männer sind künftig Herr Professorin.

Der ERHard hat dies in seiner Lieblingszeitung gelesen. Er findet den Ansatz spannend in vieler Hinsicht. Weil er aber schon ein bisschen älter ist und obendrein bei Professor Neumann (!) studiert hat, vermutet er, die sind in Auerbachs Keller auf das ewig Weibliche gekommen.

Er weist ebenfalls belustigt auf die Pädagogische Hochschule von Duschambe in Tadschikistan hin. Die dürfen Studentinnen nur in hochhackigen Schuhen betreten. Nur das sei niveauvolle Kleidung, sagt der vermutlich allzu männliche Rektor Rachmonow.

Wie gut, dass es bei uns nur um Anredeformen geht. Die tadschikische Schuhrregel werden sie in Leipzig hoffentlich nicht für die Herren Professorinnen übernehmen. Ihr ERHard (rg)

Wolkenbruch überflutete den Großparkplatz



Als gestern kurz vor Mittag der Himmel seine Schleusen öffnete und sich das Wasser in Sturzbäche über Herzogenaurach und Umgebung ergoss, war auch der Großparkplatz an der Schütt schnell wieder überflutet. Die dreckige Brühe kam

einigen abgestellten Autos bedrohlich nahe, ohne aber eine Gefahr darzustellen. So schnell wie der Spuk gekommen war, so schnell verschwand er auch wieder. Laut Polizei wurden noch einige Gullydeckel aufgehebelt. Foto: Johnston

In der Einsteinstraße wird weiter gewerkelt



Eigentlich sollte gestern in der Einsteinstraße in Herzogenaurach mit Hochdruck gearbeitet werden, wo die Asphaltierungsarbeiten fällig sind. Um die dort ansässigen Geschäfte nicht völlig vom Verkehr auszusperren, war auch der Sonn-

tag als Arbeitstag angesetzt worden. Klebearbeiten wurden nach der Sperrung auch durchgeführt. Allerdings litten die Arbeiten unter der schlechten Witterung. Bleibt das Wetter schlecht wird am Dienstag weiter gewerkelt. Foto: Johnston

Jubiläumswoche bei den Golfern

Seit zehn Jahren wird auf der Bahn bei Burgstall gespielt

HERZOGENAURACH – Der Golf-Club Herzogenaurach begeht heuer bereits das zehnte Jahr auf der Anlage in Burgstall. Aus diesem Anlass findet dort vom 16. bis zum 21. Juni eine Jubiläumswoche statt.

Am Sonntag, 16. Juni, geht es in zwei Turnieren um den Preis des Präsidiums. Gemeinsam beschlossen wird der Tag ab 19 Uhr mit einer „sportlichen Galaveranstaltung“ zu Ehren der Sieger des Turniertags und vor allem der Förderer, u. a. der Premiumsponsoren adidas, Schaeffler Technologies AG und Co.KG, BMW Autohaus Wormser GmbH, und zu Ehren der ehrenamtlichen Helfer des Umzugs im Jahr 2003 von der damaligen Neun-Loch-Anlage auf der „Herzo Base“ zur heutigen 18-Loch-Championship-Anlage in Burgstall.

Die Verantwortlichen freuen sich, dass sie bereits Zusagen vorliegen haben von dem Bayerischen Staatsminister des Innern Joachim Herrmann, der die Laudatio halten wird, und vom 1. Bürgermeister der Stadt Herzogenaurach, German Hacker, der sich mit einem weiteren Grußwort an die anwesenden Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verband und Sport wenden wird. Außerdem hat MdB Stefan Müller sein Kommen zugesagt. oh

DER POLIZEIREPORT

Nicht aufgepasst

HERZOGENAURACH – Ein 18-jähriger Fahranfänger wollte mit seinem Pkw kurz nach Mitternacht von der Ansbacher Straße nach links in die Hans-Meier-Straße abbiegen. Dabei übersah er bei ausgeschalteter Ampel den entgegenkommenden Pkw eines 54-jährigen Herzogenaurachers und stieß mit diesem zusammen. Bei dem Unfall wurde zum Glück keiner der Beteiligten verletzt. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von zirka 7000 Euro. Das Fahrzeug des 54-Jährigen wurde abgeschleppt.

Zwei Leichtverletzte

HESSDORF – Eine 50-jährige Pkw-Fahrerin übersah am Freitag in Heßdorf beim Abbiegen von der Staatsstraße 2240 einen entgegenkommenden Kleintransporter eines 45-jährigen Herzogenaurachers und stieß mit diesem zusammen. Dabei wurde der Pkw gegen die Stahlstützplanke geschleudert. Neben der Pkw-Fahrerin wurde auch deren Beifahrerin zum Glück nur leicht verletzt. An den beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von 13 000 Euro.